

Hans-Josef Vogel  
Bürgermeister der Stadt Arnsberg

**Grußwort zum Iftar der muslimischen Gemeinden Arnsbergs am  
25. Juni 2016**

Liebe muslimische Schwestern und Brüder,  
sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr darüber, heute Abend beim Iftar, beim Fastenmahl Gast der drei muslimischen Gemeinden unserer Stadt zu sein.

Ich danke Ihnen auch im Namen aller Gäste sehr herzlich für Ihre Einladung, die uns Gäste in besonderer Weise ehrt. Und ich danke für die Gelegenheit, Ihnen die Grüße und Segenswünsche unserer ganzen Stadt zu überbringen. Sie wissen, das tue ich gerne.

Lassen Sie mich kurz auf Ihre Gemeinden, die Unterstützung der Flüchtlinge und das gemeinsame Eintreten für Demokratie und Europa eingehen.

**I.**

Ihre Gemeinden sind seit Jahren, ja seit Jahrzehnten lebendiger Teil unserer Stadt. Sie alle sind Bürger unserer Stadt und gestalten unsere Stadt an so vielen Stellen und in so vielen Bereichen mit. Dieses Mitgestalten ist Integration. Als Stadt Arnsberg wünschen und unterstützen wir dies.

Sehr geehrte Damen und Herren,

denn es sind die Städte, die durch ihr alltägliches Leben des Mitmachens, des Erneuerns, des Gestaltens Menschen unabhängig von Staatsbürgerschaft, Visa, Aufenthaltstiteln oder Wahlrecht zu Bürgerinnen und Bürgern machen. Das genau unterscheidet Städte von Staaten.

Sie in den muslimischen Gemeinden sind seit langem – von Anfang an – Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt. Wie auch ihre muslimischen Gemeinden unserer Stadt sind, für deren Freiheit unsere Stadt eintreten – und wenn es sein muss – kämpfen wird.

Religionsfreiheit ist in all ihren Dimensionen ein Menschenrecht und ein Grundrecht unserer Verfassung.

**II.**

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum Zweiten möchte ich Ihnen, den muslimischen und den christlichen Gemeinden unserer Stadt danken – für ihr großes Engagement zur Unterstützung der Flüchtlinge in den letzten Wochen und Monaten.

Flüchtlinge sind Menschen wie wir – mit nur einem einzigen Unterschied: ihnen wurden Menschenrechte und Frieden, Haus und Arbeit, Angehörige und Freunde entrissen.

Auch der Prophet Mohammed war ein Flüchtling. Als in den ersten Jahren des Islams Muslime Folterungen und Verfolgungen ausgesetzt waren, wurde Mekka für sie unerträglich. Der Prophet und seine Gefährten mussten Zuflucht in Medina nehmen.

Hier fanden sie Helfer, wenn Sie so wollen Flüchtlingshelfer, die die Flüchtlinge als ihre Brüder und Schwestern betrachteten und alles, was sie hatten, ihre Häuser, ihre Nahrung mit ihnen geteilt haben.

Diese Haltung der Helfenden wurde für Qualität und Verbreitung des Islam nicht nur in Medina, sondern in der ganzen Welt maßgeblich.

Gott selbst gibt im Koran den Flüchtlingen und ihren Helfern eine frohe Botschaft. So heißt es in der Sure 9-at-Tauba-100:

*„Und die Allerersten der Auswanderer und die ersten der Helfer, und jene, die ihnen in Rechtschaffenheit folgten: Allah hat an ihnen Wohlgefallen, und Wohlgefallen haben sie an ihm, und ihnen hat er Gärten bereitet, durchheilt von Bächen, ewig und immer darin zu verweilen. Das ist die große Glückseligkeit!“*

Jesus war auch – gerade geboren – Flüchtling. Seine Eltern flohen mit ihm vor den Tötungskommandos des Herodes nach Ägypten.

Und Jesus sagt in Matthäus 25, 34 - 40 im Zusammenhang mit dem Weltgericht am Ende der Zeiten:

*„Dann wird der König ... sagen: Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, nehmt das Reich in Besitz, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist. Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben ... Dann werden ihm die Gerechten antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben, oder durstig und dir zu trinken gegeben? Und wann haben wir dich fremd und obdachlos gesehen und aufgenommen, oder nackt und dir Kleidung gegeben? ... Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“*

Beide Heiligen Schriften zeigen uns, dass Gott die auszeichnet, die barmherzig sind, die Hilfe gewähren, die Gutes tun, die Fremde aufnehmen.

So wird der Glaube an Gott zum Antrieb des Guten und zum Motor der Menschlichkeit in unserem ganz normalen Alltag.

Ich danke Ihnen allen, die Sie Gutes tun und getan haben für die Menschen in unserer Stadt und damit für das Wohlergehen unserer Stadt.

Ich danke Ihnen in den muslimischen Gemeinden für Ihre Arbeit, für den Zusammenhalt, den Sie aus dem Glauben an Gott immer wieder stiften. Und ich danke Ihnen für die gute Zusammenarbeit, für Begegnungen und Projekte, die uns alle und unsere Stadt bereichern.

### III.

Und ein Drittes möchte ich noch ansprechen: In letzter Zeit fordern uns in Deutschland und in Europa Rechtsextreme durch Fremdenfeindlichkeit, Hass und zerstörerischen Nationalismus heraus.

Lassen Sie uns gemeinsam unsere Demokratie und Europa verteidigen, deren gemeinsame Grundlage die Menschen- und die Bürgerrechte sind. Und lassen Sie uns gemeinsam Freude, Zuversicht und gute Laune gegen Hass, Fremdenfeindlichkeit und Tribalismus setzen.

So wie wir es vor kurzem wieder mit dem DIES Internationalis getan haben, an dem Tausende aus unserer Stadt und Region teilgenommen haben.

Liebe muslimische Schwestern und Brüder,

ich wünsche Ihnen noch einen gesegneten Ramadan, der Sie alle innerlich stärken, Ihr Engagement und Ihre Arbeit beflügeln und Ihren Glauben an den einen guten und barmherzigen Gott stärken möge.

Uns allen wünsche ich einen schönen gemeinsamen Abend, gute Gespräche und ein gutes Miteinander.

Herzlichen Dank für alles. Gott segne Sie, ihre Familien und Freunde. Gott segne unsere Stadt.









(Fotos: Thora Meißner, [www.wortschrei.com](http://www.wortschrei.com))